



Nachhaltige Entwicklung

—
Jahresbericht 2015



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

**Direction de l'aménagement, de l'environnement et des
constructions DAEC
Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion RUBD**

Stand: 9. März 2016

Foto auf dem Deckblatt: www.123rf.com/photo_16385776_co2-footprint.html

Inhaltsverzeichnis

1	Strategie Nachhaltige Entwicklung des Kantons Freiburg	4
1.1	Übersicht über den Stand der Finanzierung und der Verwirklichung	4
1.2	Stand der Massnahmen	5
1.2.1	Siedlung und Mobilität	5
1.2.1.1	Mobilitätsmanagement beim Staat – Pilotphase	5
1.2.1.2	Ausbau des Mobilitätsmanagements beim Staat	6
1.2.1.3	Nachhaltiges Quartier La Poya	6
1.2.2	Gebäude, Büro, Beschaffung, Energie	6
1.2.2.1	Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Lieferaufträge	6
1.2.2.2	Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Bau	7
1.2.2.3	Sanierung der Staatsgebäude	7
1.2.2.4	Verbesserung des staatlichen Umweltmanagements und Sensibilisierung	7
1.2.2.5	Mitwirkung der Bevölkerung am Klimaschutz	8
1.2.3	Sozialer Zusammenhalt, Gesundheit, Familie und Arbeit	9
1.2.3.1	Multisektorale Gesundheitsförderung	9
1.2.3.2	Migration – Gemeinsam in der Gemeinde	9
1.2.3.3	Weiterbildung beim Staat und nachhaltige Entwicklung	10
1.2.4	Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen	10
1.2.4.1	Planung und Kommunikation für die Revitalisierung der Fliessgewässer	10
1.2.4.2	Gesamtheitliche Gewässerbewirtschaftung	10
1.2.4.3	Kantonales Konzept für die ökologische Vernetzung	11
1.2.4.4	Schonender Unterhalt der Strassenränder	11
1.2.4.5	Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten	11
1.2.4.6	Verwertung des landwirtschaftlichen Bodenaushubs	11
1.2.5	Bildung und Forschung	11
1.2.5.1	Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	11
1.2.5.2	Nahtstelle I – Intergenerationelles Mentoring	12
1.2.5.3	Ausbildung Sozialer Betrieb	12
1.2.5.4	Verstärkung des Austausches auf Friportal	12
1.2.6	Wirtschaftliche Entwicklung	12
1.2.6.1	Leitfaden «KMU und nachhaltige Entwicklung» – Blue Economy	12
1.2.6.2	Blue Economy im Bild	12
1.2.6.3	Förderung der biologischen Landwirtschaft	13
1.3	Messinstrumente	13
1.3.1	Nachhaltigkeitsbeurteilung	13
1.3.2	Monitoring der nachhaltigen Entwicklung	13
2	Unterstützung und Information für Gemeinden und staatsnahe Unternehmen	14
3	Kommunikation, Weiterbildung und Koordination	14
4	Beobachtungsindikatoren Strategie Nachhaltige Entwicklung	15

1 Strategie Nachhaltige Entwicklung des Kantons Freiburg

1.1 Übersicht über den Stand der Finanzierung und der Verwirklichung

Dieses Kapitel hat die Umsetzung der Massnahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung (NE) des Kantons Freiburg zum Gegenstand. Es werden mit anderen Worten nicht sämtliche Massnahmen zugunsten der Nachhaltigkeit behandelt. Zur Finanzierung und Umsetzung lässt sich für das Jahr 2015 folgende Bilanz ziehen:

12 Massnahmen konnten finanziert und verwirklicht werden.

- > Mobilitätsmanagement beim Staat – Pilotphase
- > Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Lieferaufträge (Fahrzeuge, Gemeinschaftsgastronomie, Mobiliar)
- > Sanierung der Staatsgebäude
- > Optimierung des staatlichen Umweltmanagements – Energie und Informatik
- > Mitwirkung der Bevölkerung am Klimaschutz
- > Multisektorale Gesundheitsförderung
- > Migration – Gemeinsam in der Gemeinde
- > Weiterbildung beim Staat und NE – Nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz sowie Integration in das E-Learning-Angebot
- > Revitalisierung der Fliessgewässer
- > Gesamtheitliche Gewässerbewirtschaftung
- > Intergenerationelles Mentoring
- > Förderung der biologischen Landwirtschaft

8 Massnahmen konnten ohne besondere Finanzierung umgesetzt werden.

- > Optimierung des staatlichen Umweltmanagements – Büromaterial
- > Optimierung des staatlichen Umweltmanagements – Abfälle und Reinigung
- > Unterhalt Strassenrand
- > Bildung für NE – obligatorische Schule
- > Bildung für NE – Weiterbildung Lehrpersonen
- > Bildung für NE – Ausbildung PH-FR
- > Ausbildung Sozialer Betrieb
- > Verstärkung des Austausches auf Friportal

4 Massnahmen sind abgeschlossen.

- > Ökologische Vernetzung
- > Leitfaden KMU und NE – Publikation Blue Economy
- > Blue Economy im Bild
- > Holz bei öffentlichen Bauten

Der Staatsrat verabschiedete im November 2015 vier neue Massnahmen zur Erweiterung der Strategie.

4 Massnahmen wurden neu in die Strategie NE aufgenommen.

- > Ausbau des Mobilitätsmanagements beim Staat
- > Verwertung des landwirtschaftlichen Bodenaushubs
- > Nachhaltiges Quartier La Poya
- > Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Bau

Ab 2016 wird die Verwaltung der Voranschläge und Jahresrechnungen für die nachhaltige Entwicklung zentral vom Generalsekretariat der RUBD verwaltet (bisher erfolgte die Verwaltung durch die Direktion, die für die jeweilige Massnahme zuständig ist).

1.2 Stand der Massnahmen

1.2.1 Siedlung und Mobilität

1.2.1.1 Mobilitätsmanagement beim Staat – Pilotphase

Der Staatsrat beschloss, in einer Pilotphase Mobilitätspläne für die Kantonsverwaltung umzusetzen. Dieses Ziel hielt er im Regierungsprogramm für die Legislaturperiode 2012–2016 und in der Strategie NE von 2011 fest. Im Juni 2015 bildete er hierzu die Arbeitsgruppe «Mobilitätsplan» (siehe Ziff. 1.2.1.2 zur neuen Massnahme «Ausbau des Mobilitätsmanagements beim Staat»).

Begrenzter Mobilitätsplan für den Standort EVA

Im Sommer 2011 wurde für den Standort in Givisiez, wo dieses Jahr das Amt für Umwelt (AfU), das Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (LSVW) und die Sektion Gewässer des Tiefbauamts (Gew, TBA) eingezogen sind, ein erstes Pilotprojekt gestartet. Das Büro Team+ erstellte im März 2012 eine erste Analyse; diese bestand aus einer Mobilitätsumfrage bei den betroffenen Staatsangestellten, einer Bestandesaufnahme der Bewegungen sowie aus Begleitmassnahmen. Das Amt für Mobilität (MobA) gab darauf eine ergänzende Studie in Auftrag, um die konkrete Umsetzung des Mobilitätsplans (namentlich betreffend Parkierung) genauer bestimmen und die Wirksamkeit der Begleitmassnahmen in Bezug auf die angestrebte Verkehrsverlagerung beurteilen zu können. Der begrenzte Mobilitätsplan wurde verwirklicht.

Mobilitätsplan des Amts für den Arbeitsmarkt (AMA)

Ein zweiter Mobilitätsplan wurde 2013 auf Initiative des Amts für den Arbeitsmarkt (AMA) entwickelt. In diesem werden die rechtlichen Grundlagen in Bezug auf die bevorzugte Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel (ÖV) für die beruflichen Fahrten in Erinnerung gerufen. Daneben schlägt er einen erleichterten Zugang zu einem ÖV-Abonnement, die Vermeidung von möglichst vielen Fahrten für Sitzungen, sowie den Zugang zu Mobility-Fahrzeugen für Dienstreisen vor. Eine erste Zwischenbilanz nach einem Jahr zeigt eine Verringerung der Fahrspesen um über 20 %.

Mobilitätsplan für den Standort in Grangeneuve

Ende 2014 wurde in Zusammenarbeit mit dem Bund ein weiteres Pilotprojekt für den Standort in Grangeneuve lanciert. Dies geschieht im Rahmen der Zusammenlegung der Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP) in Posieux, die für 2018 vorgesehen ist und auch das Landwirtschaftliche Institut des Kantons Freiburg in Grangeneuve (LIG) betrifft. Weil die ALP ein eidgenössisches Institut ist, muss auch eidgenössisches Recht beachtet werden (Reglement über die Zuteilung der Parkfelder, finanzielle Anreize usw.). Damit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleich behandelt werden, werden wohl Ausnahmeregelungen für das Staatspersonal, das hier arbeitet, nötig sein. Ein technischer Bericht, der eine Bestandesaufnahme umfasst und die Ziele wie auch einen Massnahmenplan definiert, wurde ausgearbeitet. Gegenwärtig werden die ergänzenden technischen Studien diskutiert, die nötig sind, um verschiedene Aspekte zu vertiefen.

Mobilitätsplan für das Burgquartier der Stadt Freiburg

Als Folge eines Auftrags, den mehrere Grossrätinnen und Grossräte im Dezember 2013 einreichten, ist für das Burgquartier der Stadt Freiburg ein weiteres Pilotprojekt vorgesehen. Die RUBD hat den Staatsrat ersucht, die strategische Ausrichtung zu definieren und dabei die Erfahrungen bei der

Ausarbeitung der Mobilitätspläne für den Standort EVA und für das AMA zu berücksichtigen, bevor die Studien für diesen Mobilitätsplan in Angriff genommen werden.

1.2.1.2 Ausbau des Mobilitätsmanagements beim Staat

Diese neue Massnahme der Strategie NE ist das Resultat der Arbeiten in der Pilotphase. Im Juni 2015 bildete der Staatsrat auf Vorschlag der RUBD die Arbeitsgruppe «Mobilitätsplan», die aus dem Generalsekretär der RUBD, Vertretern des Hochbauamts (HBA), des MobA, des Amtes für Personal und Organisation (POA) und der Finanzverwaltung (FinV) sowie aus der Verantwortlichen NE besteht. Diese Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, die künftigen Mobilitätspläne zu planen, zu koordinieren und zu begutachten, bevor sie dem Staatsrat zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Arbeitsgruppe wird zudem die Dienststellen bei der Ausarbeitung ihrer Mobilitätspläne unterstützen. Jeder Mobilitätsplan wird von einer standorteigenen Projektorganisation ausgearbeitet werden.

Die Arbeitsgruppe ist daran, einen Massnahmenkatalog auszuarbeiten, der für die künftigen Mobilitätspläne verwendet werden kann. Dieser Massnahmenkatalog wird vom Staatsrat genehmigt werden müssen und wird als Grundlage für die Überlegungen der Dienststellen dienen.

1.2.1.3 Nachhaltiges Quartier La Poya

Die Verwirklichung dieser neuen Massnahme wird 2016 beginnen.

1.2.2 Gebäude, Büro, Beschaffung, Energie

1.2.2.1 Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Lieferaufträge

Der Steuerungsausschuss legte die Lieferungen fest, die vorrangig behandelt werden sollen. Die Verantwortliche Nachhaltige Entwicklung unterstützt in diesem Zusammenhang verschiedene Arbeitsgruppen, die daran sind, die Nachhaltigkeitskriterien und deren Integration in die Verfahren für den Einkauf zu bestimmen.

- > **Kauf von nachhaltigem Büromaterial:** s. spezifische Massnahme.
- > **Reinigungsprodukte:** s. spezifische Massnahme.
- > **Fahrzeuge des Staats:** Die Verantwortliche NE ist gegenwärtig daran, in Koordination mit den betroffenen Stellen (Tiefbauamt TBA, Kantonspolizei, Amt für Strassenverkehr und Schifffahrt ASS, AfU, Amt für Energie AfE, MobA und Anstalten von Bellechasse) eine Richtlinie für den Kauf der staatlichen Fahrzeuge auszuarbeiten. Die Fertigstellung der Richtlinie ist für das erste Halbjahr 2016 vorgesehen.
- > **Gemeinschaftsgastronomie:** Der Staatsrat hat Anfang 2015 Kriterien für die Anforderungen «regional», «saisonal», «biologisch» und «ausgewogen», die als Grundlage für das Pilotjahr dienten, sowie die Umfrageergebnisse von 2014 bei den Restaurationsbetrieben des Staats und der staatsnahen Anstalten validiert. Das Pilotjahr fand in den Restaurants der Universität Freiburg (Miséricorde) und des Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve statt. Dabei wurde der ökologische Fussabdruck der Menüs mit dem Instrument Beelong berechnet und deren Ausgewogenheit von der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung analysiert. Der Bund (ARE) unterstützte die Berechnungen mit Beelong im Rahmen seines Förderprogramms Nachhaltige Entwicklung mit finanziellen Mitteln. Im ersten Halbjahr 2016 wird eine Bilanz zum Pilotjahr gezogen, um auf dieser Grundlage Massnahmen vorschlagen zu können.
- > **Mobiliar:** Beim Kauf und beim Unterhalt des Mobiliars berücksichtigt das HBA nach Möglichkeit die NE. Konkret bedeutet dies: Es ergänzt das aktuelle Mobiliar statt es durch neues zu ersetzen, repariert einen grossen Teil der bestehenden Möbel, verzichtet auf den Kauf von Möbeln mit elektrischen Bestandteilen und setzt bevorzugt auf pneumatisch höhenverstellbare Tische.

1.2.2.2 Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Bau

Die Arbeiten für die Umsetzung dieser Massnahmen haben Ende 2015 begonnen. Gegenwärtig wird eine Bestandesaufnahme beim TBA und HBA vorgenommen.

1.2.2.3 Sanierung der Staatsgebäude

Es sind drei Etappen vorgesehen:

- > **Inventar der Energieflüsse:** Das HBA beauftragte verschiedene Büros, 50 Staatsgebäude zu analysieren. Die Universität tat dasselbe für 19 Gebäude. Die beauftragten Büros haben die Ergebnisse ihrer Analysen übermittelt. Das HBA wird nun die Ergebnisse kontrollieren und einordnen müssen (Kontrolle der Gebäude und der Berechnungen, Einordnung nach SIA, Berechnung der Fassaden- und Fensterflächen usw.). Der Synthesebericht des HBA wird Ende Januar 2016 vorliegen.
- > **Vorschläge für die Sanierung und Ausarbeitung einer Strategie im Hinblick auf einen Finanzplan:** Die Vorschläge werden 2016 zusammen mit der 2015 geschaffenen Stiftung für Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden (vereint verschiedene in diesem Bereich spezialisierte Akteure), auf der Grundlage der verschiedenen Berichte der HLKS-Büros und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kulturgüter ausgearbeitet werden.
- > **Sanierungsprogramm:** Das Sanierungsprogramm wird Gegenstand einer separaten Finanzierung sein.

1.2.2.4 Verbesserung des staatlichen Umweltmanagements und Sensibilisierung

1.2.2.4.1 Papier und Büromaterial

- > **Umschläge und Papier:** Das Amt für Drucksachen und Material (DMA) bietet den Verwaltungseinheiten des Staats 100 %-Recyclingpapier als Standard für alle Einsatzbereiche (Fotokopien, Druck, Umschläge) an. Dabei setzt der Staat auf Papier mit dem Label «Blauer Engel» (100 %-Recyclingpapier, chlorfrei, keine optischen Aufheller und frei von krebserregenden Stoffen) oder mit einem gleichwertigen Label. Bei 10 % der Umschläge handelt es sich um spezielle Produkte, die in gewissen Fällen nur teilweise recycelt sind. Als Beispiel können die grossformatigen Spezialumschläge für die Archive oder die Umschläge, die für mehr Stabilität einen Frischfaseranteil enthalten, genannt werden.
- > **Wiederaufbereitete Tonerpatronen:** Nach den Tests im Jahr 2014 werden nun wiederaufbereitete Tonerpatronen im Tempo der Bestellungen der Endverbraucher gekauft. Das DMA muss dabei längere Lieferfristen einkalkulieren. Auch kann es vorkommen, dass es für neuere Drucker noch keine kompatiblen wiederaufbereiteten Tonerpatronen gibt. Das Fazit ist äusserst positiv; die Massnahme wird entsprechend weitergeführt.
- > **Übriges Verbrauchsmaterial:** Überlegungen sind im Gang.

1.2.2.4.2 Abfälle und Reinigung

- > **Abfälle:** Die Richtlinie für das Büroabfallmanagement beim Staat Freiburg von Mai 2012 ist Bestandteil der laufenden Bewirtschaftung der staatlichen Gebäude durch das HBA (und ist unter anderem Thema bei den Sitzungen mit den Hauswarten). Im Herbst 2015 lancierten das HBA, die Verantwortliche NE und das AfU eine neue Bestandesaufnahme zum Büroabfallmanagement. Zurzeit werden die Ergebnisse dieser Analyse ausgewertet.
- > **Reinigung:** Seit dem 1. Januar 2015 werden in allen staatlichen Gebäuden, die vom HBA-Personal gereinigt werden, Reinigungsprodukte mit Ökolabel eingesetzt. Die halbjährliche Tiefenreinigung der Sanitärinstallationen wird aber wegen der Kalkablagerungen weiterhin mit Produkten ohne Label durchgeführt. Die Hauswarte und Raumpflegerinnen wurden vom neuen

Verantwortlichen des Reinigungsmaterials mit der adäquaten Verwendung der Produkte vertraut gemacht.

Anlässlich der Sitzung der Hauswarte vom 30. April 2015 führte das Unternehmen Diversey/Taski eine Präsentation zum Thema «Ökologie und Reinigungsprodukte» durch.

- > **WC-Papier:** Beim Staat Freiburg kommt 100 %-Recyclingpapier zum Einsatz.

1.2.2.4.3 Informatik

Heute sind fast alle Computer und Drucker der Kantonsverwaltung, für deren Betrieb das Amt für Informatik und Telekommunikation (ITA) verantwortlich ist, mit Stromspareinstellungen konfiguriert. Das heisst, die tagsüber nicht benutzten Geräte wechseln nach einer gewissen Zeit in den Energiesparmodus, die Drucker sind zudem so eingestellt, dass sie standardmässig beidseitig drucken und die Computer der Staatsangestellten werden am Abend und über das Wochenende in den energiesparenden Ruhezustand gesetzt.

In der Berufsausbildung und Sekundarstufe 2 konnte die Implementierung dieser Einstellungen aus technischen Gründen nicht wie gewünscht vorangetrieben werden. In einigen Klassenzimmern von drei Schulen (Kollegium Gambach, Kollegium St. Michael, Gewerbliche und Industrielle Berufsfachschule GIBS) wurde aber ein Werkzeug für das Energiemanagement der Computer (AVOB) eingerichtet. Die Testphase läuft. Im Anschluss an diese Testphase wird Ende Januar 2016 eine Bilanz erstellt werden, um dann zu entscheiden, ob dieses Werkzeug ab 2016 in den drei genannten Schulen flächendeckend eingesetzt werden soll.

Der Ersatz möglichst vieler physische Server durch virtuelle für die Senkung des Stromverbrauchs im Serverraum ist abgeschlossen: Das optimale Verhältnis zwischen virtuellen und physischen Servern liegt bei 75 % und wurde inzwischen erreicht. Im Serverraum sind somit keine weiteren Massnahmen geplant.

Zum Abschalten der Wi-Fi-Basisstationen in der Nacht wird den Schulen eine Umfrage bei der weiter oben erwähnten Bilanz unterbreitet werden. Aufgrund der Umfrageergebnisse wird die Umsetzungsphase in den Schulen und der Kantonsverwaltung vorbereitet werden können. Diese Massnahme wird sich über das Jahr 2016 erstrecken.

1.2.2.5 Mitwirkung der Bevölkerung am Klimaschutz

Im Rahmen seiner Strategie NE finanzierte der Staat Freiburg die Einrichtung einer zweisprachigen Plattform (www.freiburg-klima.ch) für die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons. Diese Plattform wurde am 27. November 2015 aufgeschaltet, unmittelbar bevor die Klimakonferenz von Paris stattfand. Sie schlägt Folgendes vor:

- > mit der Berechnung der eigenen CO₂-Emissionen die Beziehung zwischen Lebensstil und Klima verstehen;
- > eine oder mehrere konkrete Massnahmen unter den vorgeschlagenen Massnahmen wählen und umsetzen, um etwas fürs Klima zu tun;
- > sich dabei auf einen Ratgeber mit praktischen Tipps und nützlichen Adressen stützen.

Die Aufschaltung der Plattform wurde in einer Medienmitteilung bekanntgegeben. Zudem wurden die Freiburger Gemeinden und das Staatsperson per E-Mail informiert.

www.freiburg-klima.ch ist die Freiburger Version der Website www.leclimatentrenomains.org, die von der Zeitschrift LaRevueDurable geschaffen wurde und von ihr auch verwaltet wird. Der Staat Freiburg beauftragte die Zeitschrift zudem, in den Gemeinden Veranstaltungen zum Klimaschutz zu organisieren.

Der Kanton Freiburg schaltete damit als erster Kanton eine Plattform auf, mit der die Bevölkerung motiviert wird, sich zugunsten des Klimas einzusetzen.

1.2.3 Sozialer Zusammenhalt, Gesundheit, Familie und Arbeit

1.2.3.1 Multisektorale Gesundheitsförderung

Im Rahmen der Überlegungen für einen multisektoralen Ansatz der Gesundheitsförderung wirkt das Amt für Gesundheit (GesA) bei einer interkantonalen Arbeitsgruppe mit, die 2014 ins Leben gerufen wurde, um diese Fragen zu erörtern. Die Arbeitsgruppe traf sich im ersten Halbjahr 2015 zu einer Sitzung. Über die Gesundheitsförderung Schweiz wurde ein externes Institut damit beauftragt, eine Bestandesaufnahme der bewährten Praktiken in den Kantonen für die Förderung der multisektoralen Gesundheit vorzunehmen. Das GesA verfolgt dieses Projekt mit grossem Interesse. Im November 2015 fand ein Workshop statt. Der nächste wird im Januar 2016 abgehalten.

Das herausragende Projekt für 2015 des Kantons Freiburg zur Förderung der multisektoralen Gesundheit im Rahmen der Umsetzung der Strategie NE ist das Projekt zugunsten der gesundheitlichen Chancengleichheit von Menschen mit Migrationshintergrund. Hierfür arbeiten der Sektor Gesundheitsförderung und Prävention des GesA, der Sektor Koordination im Asylwesen des kantonalen Sozialamtes sowie die Fachstelle für die Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention der SJD fachübergreifend zusammen. Mit dem Projekt sollen Überlegungen zu diesem Thema angestossen werden, die dann beim runden Tisch, der am 22. Februar 2016 organisiert werden wird, präsentiert und diskutiert werden. Daneben wurde im Rahmen der Überlegungen zu den Themen Alter und Migration ein Teilprojekt lanciert. Zudem wurde das Projekt Smart Event unterstützt, das nachhaltige Veranstaltungen fördern will. Der 7. Morgen des kantonalen Programms «Ich ernähre mich gesund und bewege mich ausreichend» vom 23. November 2015 wurde multisektoral angegangen. Nicht zuletzt ist die Gesundheit eines der vier Themen der Empfehlungen zugunsten des Staatspersonals, welche die Nachhaltige Entwicklung im März 2015 unter dem Titel «Nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz» publiziert hat.

Die kantonale Kommission für Gesundheitsförderung und Prävention gab dem GesA für die Ausarbeitung der künftigen kantonalen Strategie für Gesundheitsförderung und Prävention den Auftrag, bei allen Generalsekretariaten der Direktionen des Staats Freiburg die bereits bestehenden Projekte sowie das Potenzial zur Förderung der multisektoralen Gesundheit zu erfassen. Die Besuche des GesA bei den Direktionen wie auch die Niederschrift und Analyse der Gespräche sind im Gang. Damit wird es möglich sein, neue Projekte für die Förderung der multisektoralen Gesundheit zu bestimmen.

1.2.3.2 Migration – Gemeinsam in der Gemeinde

Ende 2015 kam mit Schmitthen eine achte Gemeinde hinzu. Die anderen Gemeinden (Marly, Bulle, Villars-sur-Glâne, Düdingen, Estavayer-le-Lac, Wünnewil-Flamatt und Freiburg) bieten in diesem Bereich jedes Jahr Kurse an, die von Migrantinnen und Migranten, von neuen Bürgerinnen und Bürgern sowie von Gemeindeangestellten besucht werden. Für die Stadt Freiburg wird 2016 die Möglichkeit von zwei Kursen geprüft werden.

Die Zahlen für 2015 stehen noch nicht zur Verfügung. Aus der Statistik von 2014 geht jedenfalls hervor, dass 54 VernetzerInnen zu den über 200 bereits ausgebildeten VernetzerInnen stiessen. Auf lokaler Ebene wurden diverse Projekte (Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung, intergenerationelle Projekte, Empfang von Zuzüglern, Aufwertung der Quartiere, Nutzung des öffentlichen Raums) verwirklicht, die auf grossen Anklang stiessen. Die Vernetzerinnen und Vernetzer kommen regelmässig zusammen, um ihre Erfahrungen auszutauschen. 2014 wurden Ihnen 21 Weiterbildungsmodule, davon eines zum Thema nachhaltige Entwicklung, angeboten. Insgesamt nahmen 164 Personen an diesen Kursen teil. Ende 2014 lebten über 50 % der 67 715 Migrantinnen und Migranten mit Wohnsitz im Kanton Freiburg in einer Gemeinde, die beim Projekt «Gemeinsam in der Gemeinde» mitmacht.

Die Austauschveranstaltung für VernetzerInnen von 2015 fand am 25. April 2015 in Marly statt und stand unter dem Motto «Medien – Partner des Zusammenlebens».

1.2.3.3 Weiterbildung beim Staat und nachhaltige Entwicklung

Die RUBD-NE hat im März 2015 in Form von humoristischen Zeichnungen eines jungen Freiburger Zeichners Empfehlungen für nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz veröffentlicht. Die 14 Zeichnungen sind in vier Hauptthemen gegliedert (Gesundheit, Energie und Informatik, Mobilität und Abfall) und stehen auf der Website der [Nachhaltigen Entwicklung](#) zur Verfügung. Die Empfehlungen wurden im Laufe des Jahres 2015 zudem in vier E-Mails an alle Staatsangestellten verschickt.

Das Amt für Personal und Organisation (POA) hat diese Empfehlungen in seine E-Learning-Module zur nachhaltigen Entwicklung integriert, die allen neuen Staatsangestellten vorgeschlagen werden.

1.2.4 Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

1.2.4.1 Planung und Kommunikation für die Revitalisierung der Fliessgewässer

2014 legte das Tiefbauamt (TBA) die strategische Planung für die Revitalisierung im Kanton fest. Dabei sollen die Fliessgewässer auf dem Kantonsgebiet bestimmt werden, deren Revitalisierung langfristige Vorrang hat. Es wurden rund 2300 km Fliessgewässer analysiert, für die ökomorphologische Erhebungen vorliegen. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) bestätigte im Juli 2015, dass die Planung des Kantons Freiburg den rechtlichen und seinen eigenen Vorgaben entspricht.

Gegenwärtig laufen zehn Pilotprojekte für folgende Fliessgewässer: Biorde, Kleine Glane, Broye, Seedorfebene, Sense, Sionge, Saane in der Stadt Freiburg R. du Chêne, R. de la Goletta, Tatrel. Im Zusammenhang mit diesen Projekten hat das TBA auf Anfrage der Gemeinden Informationssitzungen durchgeführt, an denen die für die Projekte zuständigen Personen anwesend waren. Um die Arbeit der Gemeinden als Bauherrin der Revitalisierungsarbeiten zu vereinfachen, hat das TBA verschiedene Dokumente verfasst, namentlich eine Pflichtenheftvorlage und ein Begleitheft zur Umsetzung von Revitalisierungsprojekten. 2015 wurden zwei Fliessgewässer revitalisiert (Areney und Moulin in Vuisternens-en-Ogoz).

Um die Primarschülerinnen und -schüler von Wünnewil-Flamatt für die Wiederherstellung der Wasserlebensräume zu sensibilisieren, wurde ihnen das Projekt für die Revitalisierung der Sense in ihrer Gemeinde nähergebracht.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen von Weiterbildungskursen oder Seminaren für Fachleute zahlreiche Artikel verfasst und Präsentationen organisiert.

Es wurden Broschüren über den Gewässerraum und die Revitalisierung ausgearbeitet; diese Broschüren werden 2016 publiziert werden.

1.2.4.2 Gesamtheitliche Gewässerbewirtschaftung

Nach Abschluss der Grundlagenstudien für die Abwasserreinigung je Region, dank denen Lösungen für eine effizientere und wirtschaftlichere Abwasserbehandlung im ganzen Kanton definiert werden sollen, begleitete das Amt für Umwelt (AfU) 2015 die betroffenen Gemeinden und Abwasserverbände (Region Murten in Zusammenarbeit mit dem Kanton Bern; Region Payerne, Lucens und Avenches in Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt), damit die notwendigen Strukturen für die Planung und Verwirklichung der Detailstudien in diesem Bereich entwickelt werden.

Nachdem der Staatsrat Ende 2014 die Aufteilung des Kantons in Einzugsgebiete verabschiedet hat, steht nun die Ausarbeitung einer Vollzugshilfe zuhanden der Gemeinden vor dem Abschluss, welche die Gemeinden beim Zusammenschluss innerhalb der Einzugsgebiete unterstützen wird (Modelle für die Zusammenarbeit, Finanzierungsgrundsätze).

Die 4 Mandate für den Sachplan «Grundwasser» wurden im Sommer dieses Jahres abgeschlossen. Die 5 für den Sachplan «Ableitung und Reinigung von Abwasser» sind im Gang und dürften 2016 fertig sein.

1.2.4.3 Kantonales Konzept für die ökologische Vernetzung

Beendet.

1.2.4.4 Schonender Unterhalt der Strassenränder

Die vom Büro Pronat durchgeführte ökologische Erhebung der Böschungen entlang der Kantonsstrassen ist abgeschlossen. Das TBA hat mit einer Arbeitsgruppe die schützenswerten Zonen bestimmt. Die TBA-Richtlinie über den Unterhalt der Strassenböschungen wurde der RUBD im März 2015 zur Stellungnahme unterbreitet. Es wurde beschlossen, diese Richtlinie während eines Jahres zu testen, dann Bilanz zu ziehen und die endgültige Version der RUBD zur Genehmigung vorzulegen. Die Strassenwärter setzen diese Richtlinie mit einer positiven und konstruktiven Einstellung um. Die Arbeitsgruppe wird im Sommer 2016, zum Schnittzeitpunkt, erneut zusammenkommen, um sich über die im Feld gemachten Erfahrungen auszutauschen. Danach wird die endgültige Betriebsbilanz aufgestellt werden.

Dem ist Folgendes hinzuzufügen: Weil die allgemeinen Grundsätze für den Unterhalt und die zu schützenden Zonen bereits bestimmt sind, wenden die Strassenwärter die neuen Regeln fürs Mähen zur Bewahrung der ökologisch wertvollen Wiesen schon seit dem Frühjahr 2014 an.

1.2.4.5 Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten

Beendet.

1.2.4.6 Verwertung des landwirtschaftlichen Bodenaushubs

Die Verwirklichung dieser neuen Massnahme wird 2016 beginnen.

1.2.5 Bildung und Forschung

1.2.5.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Der Staatsrat beschloss im Juni 2014, folgende Massnahmen einzuführen, die eine stärkere Integration der nachhaltigen Entwicklung in die bestehenden Strukturen anstreben:

1.2.5.1.1 Stärkung von BNE in der obligatorischen Schule

Die Koordination zwischen den Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amts für französischsprachigen obligatorischen Unterricht (FOA) wurde durch ihren Zusammenzug in Romont verstärkt. Die Personen, die für die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), die überfachlichen Kompetenzen – namentlich in den Geistes- und Sozialwissenschaften – verantwortlich sind, können so die Synergien hervorheben, die für die Umsetzung des Westschweizer Lehrplans (www.plandetudes.ch) nötig sind. Die neuen Lehrmittel für den Geografieunterricht im 2. Zyklus der obligatorischen Schulzeit wurden von den Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für diesen Bereich zuständig sind, in diesem Sinne ausgearbeitet.

1.2.5.1.2 BNE-Gruppe in der Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer

Die Arbeitsgruppe für die BNE begann ihre Arbeiten für die Umsetzung der BNE-Sequenzen zuhanden der Lehrpersonen. Die Pilotphase dauert bis Juni 2016; die Beispiele von guten Praktiken werden ab September 2016 auf dem pädagogischen Webportal «Friportal» zur Verfügung stehen.

1.2.5.1.3 Einführung von BNE in die Kurse der PH

An der Pädagogischen Hochschule (PH) Freiburgs wurde die interdisziplinäre Weiterbildung «Demain en main» durchgeführt, die es den angehenden Lehrpersonen ermöglicht, die fachlichen Kompetenzen für die Umsetzung in der Klasse der BNE-Projekte zu erwerben. Sie bestand aus zwei Kurswochen, einer eintägigen Werkstatt und einer praktischen Umsetzung eines BNE-Projekts durch die Studierenden der HP Freiburg (der praktische Teil fand im Rahmen eines 4-wöchigen Praktikums statt). Den Zusammenhängen zwischen Wirtschaft und nachhaltiger Entwicklung wurde besonders viel Beachtung geschenkt (Besuch bei einem Freiburger Unternehmen, Hervorheben der Verbindungen zwischen Wirtschaft und pädagogischen Aktivitäten in der Klasse zur Sensibilisierung für die nachhaltige Entwicklung).

1.2.5.2 Nahtstelle I – Intergenerationelles Mentoring

Das Projekt Intergenerationelles Mentoring wurde zwischen Herbst 2014 und Juni 2015 an der OS Marly umgesetzt: Zwei Senioren, ein ehemaliger Geschäftsführer sowie der frühere Direktor der OS Marly, begleiteten 9 Jugendliche einer Klasse mit Berufsprojekten. Es wurde auch schon eine erste Bilanz erstellt. Die wichtigsten positiven Punkte sind der Zugang für die Jugendlichen zum beruflichen Netzwerk der Senioren sowie die Begleitung der Jugendlichen bei ihren Kontakten mit den Unternehmen. Andere Punkte wie die Erwartungen der verschiedenen Partner müssen noch geklärt werden.

1.2.5.3 Ausbildung Sozialer Betrieb

Das neue CAS zum Thema Sozialer Betrieb will aufzeigen, wie die ökonomische und soziale Verantwortung der Verantwortlichen im Unternehmen (wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit bzw. soziale Effizienz) vereinbart werden können. Das CAS ist bereit. Es wird in Zusammenarbeit mit der Haute école de gestion von Genf in Freiburg und Lausanne an der Hochschule für Wirtschaft angeboten. Im letzten Trimester 2014 wurde über den CAS informiert und dafür Werbung gemacht. Diese Massnahme sollte im Februar 2015 beginnen, doch musste deren Start auf das Frühjahr 2016 verschoben werden. Um die Ausbildung bekannt zu machen, wurde im Mai 2015 ein Workshop über die Herausforderungen des Personalmanagements organisiert. Am 10. November 2015 folgte in Genf eine Veranstaltung mit Präsentation und rundem Tisch, welche die Wirtschaft von morgen und gesellschaftsverantwortliche Unternehmen zum Gegenstand hatte. Über 200 Personen waren anwesend.

1.2.5.4 Verstärkung des Austausches auf Friportal

Der Staatsrat beschloss im Juni 2014, diese Massnahme einzuführen, die eine stärkere Integration der nachhaltigen Entwicklung in die bestehenden Strukturen anstrebt: Friportal ist eine gemeinsame Plattform der im Bereich des Unterrichts tätigen Stellen und der EKSD.

Den Lehrpersonen werden ab März 2016 die Beispiele von guten Praktiken, die gegenwärtig von der Arbeitsgruppe BNE zusammengestellt werden, auf Friportal präsentiert werden.

1.2.6 Wirtschaftliche Entwicklung

1.2.6.1 Leitfaden «KMU und nachhaltige Entwicklung» – Blue Economy

Beendet.

1.2.6.2 Blue Economy im Bild

Die Wirtschaftsförderung Kanton Freiburg (WIF) hat zusammen mit Cleantech Freiburg und der Nachhaltigen Entwicklung (RUBD-NE) drei Filme über die Blue Economy produziert. Diese Filme

wurden an der Generalversammlung des Freiburger Arbeitgeberverbands, am Eröffnungstag der Messe Freiburg und bei einem Treffen des Verbands Freiburger Industrie ausgestrahlt. Die drei Kurzfilme, in denen neun Freiburger Unternehmen vorgestellt werden, zeigen auf, dass es ganz viele Möglichkeiten gibt, nachhaltige Konzepte umzusetzen und gleichzeitig die Rentabilität zu erhöhen. Weiter stellen diese drei Filme den Freiburger Unternehmerinnen und Unternehmern die Philosophie der Blue Economy vor, um sie auf den Geschmack zu bringen. Die Filme stehen online unter der Adresse www.blue-economy.ch zur Verfügung.

1.2.6.3 Förderung der biologischen Landwirtschaft

Landwirtinnen und Landwirte, die ihren Betrieb umstellen wollen, können sich seit 2010 vom Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve beraten lassen. Bio Suisse finanzierte diese Massnahme bis 2011. Von 2012 bis 2014 war diese Massnahme Bestandteil der Strategie NE. 2015 wurden 10 Betriebe beraten. Es wurden 12 Besuche bei den 3 Referenz-Bauernhöfen organisiert. 10 Betriebe stellten um. Um dieses Beratungsangebot bekannter zu machen, wurden auch Artikel in Zeitungen und auf dem Internet publiziert. 2013 wurde diese Massnahme in den [Aktionsplan zur Förderung des Biolandbaus im Kanton Freiburg](#) integriert. Sie gehört zu den rund zehn Massnahmen, mit denen erreicht werden soll, dass die biologisch bewirtschaftete Fläche im Kanton Freiburg bis 2020 um 50 % gesteigert wird. Weil die Landwirtinnen und Landwirte ein grosses Interesse bekundeten, beschloss der Staatsrat in seiner Sitzung im Juni 2014, diese Massnahme bis 2017 zu verlängern.

1.3 Messinstrumente

1.3.1 Nachhaltigkeitsbeurteilung

Der Staatsrat zog Bilanz und beschloss im Juni 2014, die Testphase um ein weiteres Jahr zu verlängern und die Nachhaltigkeitsbeurteilung mit Kompass21 mit den bestehenden Ressourcen zu verbessern. Konkret soll die Beurteilung früher im Verfahren erfolgen. Ausserdem sollen die Entwürfe, die einer Nachhaltigkeitsbeurteilung unterzogen werden, noch gezielter ausgewählt werden und die Information in der Kantonsverwaltung sowie in den Kommissionen des Grossen Rats soll verbessert werden. 2015 wurden 12 Nachhaltigkeitsbeurteilungen vorgenommen, davon 2 mit der Unterstützung des Audit-Teams. Die entsprechenden Berichte wurden mehrheitlich auf der [Website des Grossen Rats](#) veröffentlicht. Die Bilanz für diese zusätzliche Testphase ist in Vorbereitung und wird im ersten Halbjahr 2016 fertiggestellt werden.

1.3.2 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung

Der Kanton Freiburg nimmt seit 2010 an den Arbeiten für die Plattform «Cercle Indicateurs» teil, die der Entwicklung und Anwendung von Nachhaltigkeitsindikatoren für die Schweizer Kantone und Städte dient. Er nahm 2011, 2013 und 2015 an der zweijährlichen Erhebung dieser Indikatoren teil. Die Ergebnisse können auf der Website des [Bundesamts für Statistik](#) sowie im [statistischen Jahrbuch des Kantons Freiburg für 2016](#) abgerufen werden. Zudem wurden die Ergebnisse auf der Seite des [Bundesamts für Raumplanung](#) (ARE) kommentiert. Die Erhebung 2015 wurde im November 2015 veröffentlicht. Über alles gesehen kann für den Kanton Freiburg festgehalten werden, dass sich die Nachhaltigkeitsindikatoren nach Cercle Indicateurs zwischen 2011 und 2015 nicht wesentlich verbessert haben.

2 Unterstützung und Information für Gemeinden und staatsnahe Unternehmen

Mit dem Ziel, die nachhaltige Entwicklung in den Gemeinden zu fördern, arbeitete der Staat Freiburg (RUBD, GSD und EKSD) in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Gemeindeverband ein [Massnahmenportfolio für die Freiburger Gemeinden](#) aus.

Das Portfolio steht online zur Verfügung; es umfasst rund sechzig Vorschläge mit konkreten Massnahmen für mehr Nachhaltigkeit und will die Verantwortlichen in den Gemeinden inspirieren. Damit soll die nachhaltige Entwicklung im weiten Sinne gefördert werden. Es enthält Massnahmen zur Förderung der Gesundheit, des Sports, der Kinder und Jugendlichen, aber auch des Umweltschutzes, des Langsamverkehrs, der Integration der Senioren und einer sozial verantwortlichen Wirtschaft.

Für Anfang 2017 ist eine Umfrage unter den Gemeinden geplant, um besser zu verstehen, wie das Portfolio genutzt wird, und welche Bedürfnisse die Nutzer haben. In der Folge wird das Portfolio nachgeführt und ergänzt werden. In Abhängigkeit von den Rückmeldungen der Gemeinden werden Seminare organisiert werden.

Die Nachhaltige Entwicklung führte im Februar 2015 einen Workshop mit den administrativ zugewiesenen Einheiten und den 4 Pfeilern der Freiburger Wirtschaft (Freiburger Kantonalbank, Kantonale Gebäudeversicherung, Groupe E und Freiburgische Verkehrsbetriebe) durch, um einerseits ihre Tätigkeiten zu präsentieren und andererseits von den Erfahrungen ihrer Partner zu profitieren. Infolge einer Umfrage unter den Teilnehmenden wurde beschlossen, alle zwei Jahre einen solchen Austausch zu organisieren.

3 Kommunikation, Weiterbildung und Koordination

Um ein möglichst breites Publikum für die nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren, hat die Nachhaltige Entwicklung (RUBD-NE) 2015 bei zahlreichen Gelegenheiten über die Strategie NE, über das Massnahmenportfolio wie auch über nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz informiert. So führte die RUBD-NE im Februar 2015 einen Workshop mit den administrativ zugewiesenen Einheiten und den 4 Pfeilern der Freiburger Wirtschaft durch, um einerseits ihre Tätigkeiten zu präsentieren und andererseits von den Erfahrungen ihrer Partner zu profitieren. Sie stellte ihre Arbeit zudem bei anderen Gelegenheiten vor: im Mai 2015 an der Generalversammlung des Vereins NEUF (Nachhaltige Entwicklung Universität Freiburg), im September 2015 beim Energie-Forum der Vereinigung Freiburgischer Alterseinrichtungen, im Oktober 2015 beim Treffen der Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz sowie im November 2015 im Rahmen eines Kurses der Hochschule für Wirtschaft Freiburg und während des 7. Morgens des Programms «Ich ernähre mich gesund und bewege mich ausreichend».

Des Weiteren unterhält die RUBD-NE regelmässige Kontakte mit zahlreichen Partnern auf eidgenössischer (Gruppen zum Erfahrungsaustausch und Foren des ARE, Überlegungen zur Strategie NE des Bundes 2016–2019), kantonaler (Kommission für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, Kommission für Gesundheitsförderung und Prävention) und kommunaler Ebene. Sie ist auch Mitglied des Ausschusses von Coord21 (Association des collectivités et institutions de droit public de Suisse romande et du Tessin engagées dans une démarche de développement durable), die dem Austausch der bewährten Praktiken verpflichtet ist.









Die Website der [Nachhaltigen Entwicklung](#) wird laufend aktualisiert und ergänzt.







4 Beobachtungsindikatoren Strategie Nachhaltige Entwicklung

In der Tabelle werden folgende Symbole verwendet:








-  Die Beurteilung fällt positiv aus. Das Ziel wurde erreicht.
-  Keine wesentliche Veränderung.
-  Die Beurteilung fällt negativ aus. Das Ziel wurde nicht erreicht.
-  Die Massnahme hat noch nicht begonnen.
-  Die Massnahme läuft. Es ist noch zu früh, um Bilanz zu ziehen.










Siedlung und Mobilität








Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Mobilitätsmanagement beim Staat – Pilotphase	Zahl der in der Pilotphase ausgearbeiteten Mobilitätspläne Ziel: 1 bis 3 Pläne	Studien zu Mobilitätsplänen für Grangeneuve und für das Burgquartier in Freiburg im Gang.	
	Zahl der von den Mobilitätsplänen betroffenen Mitarbeitenden Ziel: Erhöhung der Zahl	Rund 140 beim Standort Givisiez.	
		Rund 520 im Burgquartier (ohne Perimetererweiterung).	
		Bis 2018 rund 2000 Angestellte und Schüler (inkl. Angestellte des Bundes) beim Standort Grangeneuve.	
	Anteil der Mitarbeitenden, die andere Transportmittel als das Privatfahrzeug benutzen Ziel: Erhöhung des Anteils		
	Bilanz am Ende der Pilotphase Ziel: Abschluss der Pilotphase mit einer Bilanz		
Ausbau des Mobilitätsmanagements beim Staat	Die Arbeitsgruppe ist ernannt Ziel: Ernennung	Im Juni 2015 vom Staatsrat ernannt.	
	Der Massnahmenkatalog ist erstellt und validiert Ziel: Ausarbeitung und Validierung	Die Arbeiten sind im Gang.	
	Anzahl in Angriff genommene Mobilitätspläne pro Jahr Ziel: Zunahme		
	Anzahl betroffene Angestellte Ziel: Zunahme		

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Nachhaltiges Quartier La Poya	Das Nachhaltigkeitsziel ist definiert und Bestandteil des Projekts Ziel: Definition und Integration	Beginn im Jahr 2016	
	Die Verantwortliche NE ist Mitglied des Projektausschusses Ziel: Ernennung	Beginn im Jahr 2016	
	Die Zusammenarbeit mit der HTA-FR und der HSW-FR ist im Gang Ziel: Zusammenarbeit	Für 2017 vorgesehen	
	Die Planung des Quartiers berücksichtigt die NE Ziel: NE in der Planung		
	Die Verwirklichung des Quartiers berücksichtigt die NE Ziel: NE in der Verwirklichung		
	Der Betrieb des Quartiers berücksichtigt die NE Ziel: NE im Betrieb		





Gebäude, Büromaterialverwaltung, Beschaffungswesen und Energie

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Lieferaufträge	Liste der gekauften nachhaltigen Produkte Ziel: Liste ausgearbeitet	Die Ausarbeitung eines Monitoringsystems wird 2016 geprüft.	
	Anzahl Ausschreibungen für Lieferanten, welche die NE integriert haben, Anzahl pro Jahr im Verhältnis zur Gesamtzahl der Ausschreibungen Ziel: Erhöhung der Zahl	Idem. Die NE wurde in die Beschaffungen für Umschläge, Papier und Tonerpatronen integriert.	
	Erfolgsquote dieser Ausschreibungen pro Jahr (ein Aspekt des gekauften Produkts berücksichtigt die NE) Ziel: Erhöhung der Erfolgsquote	Die Ausarbeitung eines Monitoringsystems wird 2016 geprüft.	
Nachhaltige öffentliche Beschaffung – Bau	Bestandesaufnahme durchgeführt Ziel: Bestandesaufnahme	Im Gang.	
	Liste der prioritären Massnahmen und Kriterien erstellt Ziel: Liste ausgearbeitet		
	Liste der prioritären Massnahmen und Kriterien vom Staatsrat validiert Ziel: Liste validiert		
	Liste der prioritären Massnahmen und Kriterien umgesetzt Ziel: Umsetzung		

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Sanierung der Staatsgebäude	Inventar der Staatsgebäude, die grosse Stromverbraucher sind	Das Ergebnis der in Auftrag gegebenen Studie lag Ende 2013 vor. Der Synthesebericht des HBA wird für Ende Januar 2016 erwartet.	
	Ziel: Ein vollständiges Inventar		
	Programm der prioritären Sanierungen	Das Programm wird auf der Grundlage des Syntheseberichts definiert werden.	
	Ziel: Definition des Programms		
	Zahl der energetisch sanierten Staatsgebäude	Wird gestützt auf das Sanierungsprogramm und dessen Finanzierung bestimmt werden.	
	Ziel: Erhöhung der Zahl		
	Eingesparte(r) Treibstoff oder Kilowattstunden	Wird gestützt auf das Sanierungsprogramm und dessen Finanzierung bestimmt werden.	
Ziel: Mehr Einsparungen (Brennstoff und Strom)			
Optimierung und Sensibilisierung: Papier und Büromaterial	Anteil 100 %-Recyclingpapier pro Jahr beim Einkauf	Papier: 100 % der Einkäufe	
	Ziel: 100 % der Einkäufe		
	Anteil wiederverwertetes oder -verwertbares Büromaterial pro Jahr beim Einkauf	Umschläge: rund 90 % der Einkäufe Toner: Die wiederaufbereiteten Tonerpatronen sind gelagert; die Lieferungen erfolgen im Tempo der Bestellungen. Gegenwärtig liegt der Anteil dieser Toner bei 85 %. Niveau konstant. Für die neusten Geräte sind wiederaufbereitete Tonerpatronen zum Teil noch nicht verfügbar.	
	Ziele für die Toner: 85 % der Einkäufe Ziele anderes Material: 40 % der Einkäufe	Übriges Verbrauchsmaterial: Überlegungen sind im Gang.	
Optimierung und Sensibilisierung: Abfälle und Reinigung	Abfälle: Neue Zustandsanalyse 3 Jahre nach der ersten Analyse	Die Richtlinie für das Büroabfallmanagement wurde 2012 vom Staatsrat validiert.	
	Ziel: 2014	2015 wurde eine Bestandesaufnahme vorgenommen. Analyse ist im Gang. Beginnt 2016.	
	Abfälle: stichprobenartige Kontrolle von 5 bis 10 Verwaltungseinheiten ohne Abwart		
Ziel: 5 bis 10 Stichproben pro Jahr			

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
	Reinigung: anteilmässige Verwendung von ökologisch zertifizierten oder gleichwertigen Produkten Ziel: Erhöhung des Anteils	Ein Test in einem staatlichen Gebäude mit zwei Öko-Produktelinien wurde erfolgreich abgeschlossen. Diese Produkte werden nun in allen staatlichen Gebäuden eingesetzt, die vom Personal des Hochbauamts (HBA) gereinigt werden.	
Optimierung und Sensibilisierung: Energie und Informatik	Anteil der PC, die für den Ruhezustand programmiert sind (im Verhältnis zur Zahl aller PC, die entsprechend konfiguriert werden können) Ziel: 100 %	98 % der PC der Kantonsverwaltung (2700 PC) PC in den Schulen der Sekundarstufe 2: im Gang.	
	Anteil der PC, die für ein automatisches Abschalten (nachts und an Wochenenden) programmiert sind (im Verhältnis zur Zahl aller PC, die entsprechend konfiguriert werden können) Ziel: 100 %	98 % der PC der Kantonsverwaltung (2700 PC) sind nachts und an den Wochenenden im energiesparenden Ruhezustand. PC in den Schulen der Sekundarstufe 2: im Gang.	
	Anteil doppelseitiger Drucker im Verhältnis zu den einseitigen Druckern Ziel: 100 %	Rund 95 % der Drucker (1030 Drucker) sind so programmiert, dass sie standardmässig beidseitig drucken.	
	Jährliche Schätzung der Stromeinsparungen im IT-Bereich Ziel: Erhöhung der eingesparten Megawattstunden	-	
Mitwirkung der Bevölkerung am Klimaschutz	Anzahl Freiburgerinnen und Freiburger, die sich für den Klimaschutz einsetzen Ziel: Erhöhung der Zahl	Die Massnahme begann 2014 und die zweisprachige Plattform wurde am 27. November 2015 aufgeschaltet.	
	Anz. Animationen / Jahr in den Gemeinden Ziel: 4 Animationen pro Jahr	Angebot seit der Aufschaltung der zweisprachigen Plattform verfügbar.	

Sozialer Zusammenhalt, Gesundheit, Familie und Arbeit











Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Multisektorale Gesundheitsförderung	Zahl der Direktionen, mit denen ein Austausch stattfindet Ziel: Erhöhung der Zahl	Treffen mit allen Direktionen des Staats Freiburg.	
	Anzahl durchgeführter Präsentationen Ziel: Erhöhung der Zahl	Treffen mit allen Direktionen des Staats Freiburg.	
	Zahl der bestimmten GFA-Prozesse / Projekte Ziel: Erhöhung der Zahl	Erhöhung: Migration, Alter und Migration, Smart Event, Halbtag Essen/Bewegung, nachhaltiges Verhalten am Arbeitsplatz.	
	Zahl der durchgeführten GFA / Projekte Ziel: Erhöhung der Zahl	2014 wurde eine GFA im Asylbereich und ein Projekt (Ernährungswerkstatt in einem Asylzentrum, das Familien beherbergt) verwirklicht.	

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Migration – Gemeinsam in der Gemeinde	Anzahl an dieser Massnahme teilnehmender Gemeinden pro Jahr Ziel: 12 Gemeinden in 5 Jahren, Zunahme	Insgesamt 8 Gemeinden im Jahr 2015 (2014: 7).	✓
	Anzahl ausgebildeter VernetzerInnen pro Jahr Ziel: 15 pro Jahr und pro Gemeinde, Zunahme	2014 wurden 54 VernetzerInnen ausgebildet (2013: 113).	≈
	Anzahl Weiterbildungsmodule pro Jahr Ziel: 10	Die Statistiken 2015 stehen noch nicht zur Verfügung. 2014 gab es 21 Module, verteilt auf 21 Tage (2013: 10 Module).	✓
	Anzahl konkrete Projekte, die in den Gemeinden pro Jahr umgesetzt wurden Ziel: Erhöhung der Zahl	Rund 20 Projekte und Teilnahmen an anderen Projekten im Jahr 2014 (2013: 12) (Schätzung).	✓
	Anzahl Begegnungen in den Gemeinden pro Jahr Ziel: Erhöhung der Zahl	2014 gab es 35 Begegnungen (2013: 30) (Schätzung).	✓
Weiterbildung beim Staat und nachhaltige Entwicklung	Anzahl Weiterbildungstage im Bereich NE Ziel: Erhöhung der Zahl	Die 14 Empfehlungen wurden den Staatsangestellten in 4 E-Mails vorgestellt.	✓
	Beidseitiger Druck des Kursmaterials Ziel: Systematische Umsetzung	Integration in das E-Learning-Angebot für neue Angestellte. Der beidseitige Druck ist systematisch voreingestellt.	✓













Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen





Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Revitalisierung der Fliessgewässer	Veröffentlichung der Strategie des kantonalen Massnahmenplans für die Revitalisierung der Fliessgewässer Ziel: Veröffentlichung	Strategie und Massnahmenplan von der RUBD und der ILFD genehmigt und Ende 2014 dem BAFU unterbreitet. Publikation Anfang 2015.	✓
	Anzahl Publikationen (Informationsbroschüren, Zeitungsartikel usw.) Ziel: 3 pro Jahr, Erhöhung	3 Publikationen 2014 (2014: 4 Artikel in der Liberté).	✓
	Anzahl Sitzungen mit den Gemeinden und Landwirten Ziel: 10 pro Jahr, Erhöhung	20 Sitzungen mit Gemeinden im Jahr 2015 (2014: 15).	✓
	Anzahl verwirklichte Pilotprojekte Ziel: 5 bis 10 pro Jahr, Erhöhung	10 Pilotprojekte im Jahr 2015 im Gang (2014: 8).	✓

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Gesamtheitliche Gewässerbewirtschaftung	Länge der revitalisierten Abschnitte pro Jahr in Kilometer Ziel: 1 bis 3 km pro Jahr in 5 Jahren	0.2 km im Jahr 2015 (2014: 0.7 km).	
	Verbesserung der Gewässerqualität Ziel: Erhöhung der Zahl	Jährliches Konzept (in einem 6-Jahres-Zyklus). Analyse von 4 Einzugsgebieten (2014: 3).	
	Ausarbeitung von Grundlagen und Sachplänen Ziel: Erhöhung der Zahl	1 Grundlagenstudie begonnen (2014: 5 abgeschlossen). (Die Grundlagenstudie im Bereich der Behandlung von Mikroverunreinigungen durch die ARA wurde 2014 abgeschlossen.) 1 Grundlagenstudie im Bereich der Oberflächengewässer wurde abgeschlossen (2014: 1 vor dem Abschluss). 1 Grundlagenstudie im Bereich der Organisation der Gemeinden in Einzugsgebieten verwirklicht. 5 Mandate für die Verwirklichung des Sachplans «Grundwasser» abgeschlossen (2014: 5 im Gang). 10 Mandate für die Verwirklichung des Sachplans «Ableitung und Reinigung von Abwasser» im Gang (2014: 6).	 
	Bestimmung der Einzugsgebiete Ziel: Bestimmung der Einzugsgebiete	1 Auftrag für den Entwurf zur Abgrenzung der Einzugsgebiete im Jahr 2014 verwirklicht.	
Ökologische Vernetzung	Information über Sitzungen und Publikationen Ziel: Erhöhung der Zahl	Schaffung einer spezifischen Website zum Thema Gewässer (www.fr.ch/wasser) im Jahr 2014.	
		Online-Karten des Kantons (Hinzufügung des Layers «Zulässigkeit von Erdwärmesonden» und Nachführung des Layers «Gewässerschutz»).	
		Es wurden 10 Bulletins erstellt (2014: 3).	
	Veröffentlichung eines Berichts Ziel: Veröffentlichung des Berichts	Der Bericht wurde 2014 publiziert.	






Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Unterhalt Strassenrand	Inventar aller Kantonsstrassenränder Ziel: Fertigstellung des Inventars	Die ökologischen Erhebungen sind abgeschlossen. Das Inventar wurde 2014 nachgeführt. Das Inventar ist fertig, doch ist es seiner Natur nach ein dynamisches Instrument.	
	Richtlinie Unterhalt der Strassenböschungen Ziel: Validierung der Richtlinie	Die Richtlinie wird 2016 validiert.	
Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten	Anzahl Gebäude, in denen Holz zu Beginn der Studien eine wichtige Baufunktion spielt Ziel: Erhöhung der Zahl	1 Projekt (Kantonspolizei in Granges-Paccot) in Entwicklung.	
	Anpassung der Richtlinie über den Einsatz von Holz bei öffentlichen Bauten Ziel: Anpassung	Die neue Richtlinie wurde im August 2014 verabschiedet.	
	Einsatz bei Architekturwettbewerben einer Holzfachperson als Jurymitglied Ziel: Integration	Wird seit 2012 praktiziert.	
Verwertung des landwirtschaftlichen Bodenaushubs	Die Böden, deren Fruchtbarkeit verbessert werden soll, sind genauer definiert Ziel: Präzisierung	Beginn im Jahr 2016	
	Die für ein Bodenverbesserungsprojekt nötigen Vorstudien sind bestimmt Ziel: Studien definiert		
	Varianten für die Bestimmung des Bodens im Kanton Freiburg, dessen Fruchtbarkeit verbessert werden soll, sind definiert Ziel: Varianten definiert		
	Die Vorgehensweise für die Verwertung des Bodenaushubs aus Baustellen ist definiert und getestet Ziel: Die Vorgehensweise definiert und getestet		
	Die Methodologie ist validiert und nötigenfalls im kantonalen Richtplan integriert Ziel: Die Methodologie validiert (und integriert)		

Bildung und Forschung

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Stärkung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der obligatorischen Schule	Anzahl Verbindungen zwischen Allgemeinbildung und BNE in den neuen Ressourcen Ziel: Erhöhung der Zahl	Begann im September 2015 für das PLF.	
	Anzahl Informationssitzungen pro Jahr über die BNE-Perspektive in den Primarschulkreisen und Orientierungsschulen Ziel: Erhöhung der Zahl	Begann im September 2015 für das PLF. Informationssitzungen – Kurse von der PH Freiburg und dem Amt für französischsprachigen obligatorischen Unterricht durchgeführt.	
Einführung von BNE in die Kurse der PH	Anzahl Umsetzungsmassnahmen pro Jahr Ziel: Erhöhung der Zahl	Zwei vollständige Wochen Grundausbildung und 4 Wochen Praktikum mit Umsetzung von BNE-Projekte für 25 Studierende.	
	Regelmässige Erneuerung der Akkreditierung der PH-FR Ziel: Erneuerung	Beginnt im Januar 2016.	
	Vorrichtung für Initiativen der Studierenden Ziel: Vorrichtung	Die Rektorin der HP Freiburg ist im Programm «Teilnahme am Programm PgB Studentische Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung» vertreten, das zurzeit entwickelt wird.	
BNE-Gruppe in der Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer	Anzahl freiwillige Lehrpersonen Ziel: Erhöhung der Zahl	5 freiwillige Lehrpersonen.	
	Anzahl validierte Projekte Ziel: Erhöhung der Zahl	2 Sitzungen unter Fachleuten / 3 validierte Projekte – rund 40 Lektionen je Projekt, das in den Klassen entwickelt wird.	
Intergenerationelles Mentoring	Weniger Jugendliche, die nach Beendigung der Schulzeit keine Lehrstelle haben Ziel: Abnahme (Anteil)	Begann im Herbst 2014 in der OS Marly.	
	Weniger Jugendliche in den Übergangsangeboten Ziel: Abnahme (Anteil)	Noch stehen keine Zahlen zur Verfügung.	
	Mehr Jugendliche mit einem Abschluss der Sekundarstufe II Ziel: Zunahme (Anteil)	Noch stehen keine Zahlen zur Verfügung.	
	Mehr Ausbildungsplätze Ziel: Zunahme (Anteil)	Noch stehen keine Zahlen zur Verfügung.	
	Durchfallquote bei Personen in der beruflichen Grundbildung von 2 bis 4 Jahren senken Ziel: Abnahme (Anteil)	Noch stehen keine Zahlen zur Verfügung.	
	Weniger Vertragsbrüche Ziel: Abnahme (Anteil)	Noch stehen keine Zahlen zur Verfügung.	

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Ausbildung Sozialer Betrieb	Schaffung eines Zertifikatslehrgangs Ziel: Durchführung des Lehrgangs	Der Lehrgang steht. Information und Werbung im letzten Trimester 2014 sowie 2015. Start auf 2016 verschoben.	
	Anzahl Anmeldungen Ziel: Erhöhung der Zahl		
Verstärkung des Austausches auf Friportal	Die NE und BNE erscheinen in der Struktur der Website Ziel: Anpassung der Struktur	Beginn im Jahr 2016 mit Umstrukturierung der Website.	
	Anzahl exemplarische Umsetzungen pro Jahr Ziel: Erhöhung der Zahl	Idem	

Wirtschaftliche Entwicklung

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Leitfaden KMU und nachhaltige Entwicklung	Anzahl verteilte Leitfäden (auf Papier, Downloads) Ziel: Erhöhung der Zahl	Veröffentlichung der Website Blue Economy und einer Beilage in der Ausgabe von Fribourg-Network-Freiburg vom März 2014.	
Blue Economy im Bild	Anzahl produzierte Filme Ziel: 4 im Jahr 2015	2015 wurden 1 Film mit allgemeinen Erklärungen und 3 Filme über insgesamt 9 Freiburger Unternehmen produziert.	
	Bereitstellung der Filme für die Wirtschaftsverbände Ziel: 3 Veranstaltungen und Aufschaltung im Internet	3 Veranstaltungen im Jahr 2015. Gleichzeitige Aufschaltung der Filme.	
Förderung des Biolandbaus	Anzahl Einzelberatungen Ziel: 20 pro Jahr zwischen 2012 und 2014, 60 Beratungen zwischen 2015 und 2017	10 Beratungen, gefolgt von 10 Umstellungsentscheiden im Jahr 2015 (2014: 10 Beratungen, gefolgt von 7 Umstellungsentscheiden).	
	Anzahl Besuche auf Referenz-Bauernhöfen Ziel: 20 pro Jahr zwischen 2012 und 2014, 24 bis 30 Beratungen zwischen 2015 und 2017	12 im Jahr 2015 (2014: 5).	

Instrumente

Massnahme	Indikator	Feststellung / Entwicklung	
Nachhaltigkeitsbeurteilung	Anzahl Beurteilungen in der Grundvariante (Variante 1) Ziel: Anz. / Jahr	10 Beurteilungen in der Grundvariante (2014: 11).	✓
	Anzahl Beurteilungen in der Variante mit Unterstützung (Variante 2) Ziel: Anz. / Jahr	Weniger Beurteilungen aufgrund des neuen Sortierverfahrens. 2 Beurteilungen in der Variante mit Unterstützung (2014: 4).	✓
Monitoring NE	Resultate des zweijährlichen Monitorings Ziel: Allgemeine Verbesserung für den Kanton Freiburg	Die Nachhaltigkeitsindikatoren nach Cercle indicateurs haben sich zwischen 2011 und 2015 nicht wesentlich verbessert.	≈